

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 11.

Sonntag den 14. Januar

1866.

Eine Fahrt in's Nordmeer.

(Fortsetzung.)

In einem zweiten Brief widerlegt Petermann dann die über die Eismassen herrschenden Vorurtheile. Aus den verschiedenen Seefahrten von Cook bis zu James Ross beweist er, wie das Eis immer mehr vor den Seefahrern gewichen sei, je entschiedener sie darauf losstürzten. Cook ist in der Südsee 1773 beim 64. Grad vor den Eisbergen zurückgewichen, weil er sie für undurchbringlich hielt. Bellingshausen ist 1820 beim 63. Grad und später beim 67. Grad gleichfalls vor einer festen undurchbringlichen Eis-Barriere umgekehrt. Im Jahr 1839 fand Walleny an derselben Stelle eisfreies Meer und entdeckte die nach ihm benannten Valleny-Inseln. Eben so sah er eisfreies Meer mit unzähligen Wallfischen, wie nachher (1840) der Amerikaner Wilkes ein südliches Festland gesehen haben wollte. Walleny selber kam nur bis zum 69. Grad. James Ross war dann der kühne Seeheld, der den Eisheern den Staar stach. Unter 66° traf er zuerst das Packeis. „Es sah keineswegs so undurchbringlich aus, wie man nach früheren Beschreibungen hätte glauben sollen.“ Trotz heftigem Wind und Wetter, was ihm die Rückkehr verwehrt hätte, steuerte er muthig auf die Eismassen los. Freilich mußte sein Schiff oft heftige Stöße aushalten; es war nur sehr schwach mit Eisen gepanzert und hatte auch keine Dampfkraft. Aber in vier Tagen durchlegte er 130 Seemeilen und war im eisfreien Meer. So kam er mehrere Mal von verschiedenen Seiten durch den Eisgürtel des Südpols. An der breitesten Stelle fand er ihn 6 Grade breit. Als er einmal von Eisbergen eingeklemmt war, merkt er, daß bei jedem Südwind das Eis sich nordwärts bewegte. Daraus schloß er, daß um den Pol das Meer von Eis frei werden müsse. Und so fand er's nachher bestätigt. Ross selbst, der die Aufgabe hatte, die Gegend um den Südpol zu untersuchen, kam nur einmal bis zum 78. Grad S. Br. Er umkreiste aber den ganzen Südpol. Aus seinen und anderen Beobachtungen wissen wir, daß das Packeis nur zwischen dem 65. und 70. Grad einen 2—6° breiten Gürtel bildet, und sich dann bis zum 50., stellenweise bis zum 40. Grad in kleineren Eismassen, Eisfelder und Berge auflöst, bis sie von der Wärme der Aequator-Strömung und der Sonnenhitze schmelzen. — Ganz dieselben Verhältnisse herrschen am Nordpol. Die Packeisgrenze bewegt sich zwar zwischen dem 60. und 80. Grad N. Br.; sie ist aber nicht breiter wie am Südpol. Zum wenigsten müssen wir aus der Bewegung des Eises nach dem Süden schließen, daß am Nordpol Meeresstellen frei werden müssen; viele Zeugnisse haben dies auch dargethan.

In Folge der beiden Schreiben Petermanns hielt die Geographische Gesellschaft zwei Versammlungen, in denen ausführlich über die Pläne von Osborn berichtet und verhandelt wurde. Für Osborns Plan waren die Admirale Sir G. Baskin und Collinson; für Petermann's die Admirale Sir Edward Belcher, Ommaney und Fitz-Roy und Kapitän Richards; Kapitän Maury dagegen befürwortete zwei Fahrten nach den verschiedenen Plänen. Die interessanten Verhandlungen mögen Fachmänner in Petermanns „Mittheilungen“, Heft 4, nachlesen. Wir geben nur die Hauptgründe an, die für und gegen gebracht wurden. Admiral Baskin, ein alter Seemann, der schon 1818 Franklin und Beecher auf den Nordpolfahrten begleitete, war von vornherein gegen alle Theorien, die „im warmen Zimmer ausgeheckt“ seien. Er selber habe sich überzeugt (1818), daß man zu Schiff nicht über Spitzbergen hinauskommen könne. Admiral Belcher stellt dem entgegen, daß jene Fahrt auf unrichtigen Weg gekommen sei. Kapitän Maury hielt dem Petermann'schen

Plan gleichfalls die undurchbringliche Eis-Barriere entgegen. Das Klima im Süden sei feucht, im Norden trocken; eine Vergleichung von beiden Polen lasse sich also nicht anstellen. Der Grund wird widerlegt durch Barry's Fahrt, der von großer Regenmenge im Sommer erzählt. Admiral Fitz-Roy, der Gründer der meteorologischen Stationen, erklärte sich unbedingt für Spitzbergen. Er habe seit 40 Jahren die Entdeckungsreisen nach den Polen genau verfolgt und gefunden, daß man die Fahrt über Spitzbergen auf englischer Seite viel zu wenig beachtet, namentlich aber die Ergebnisse holländischer und russischer Fahrten viel zu wenig berücksichtigt habe. Kapitän Richards ist deshalb gegen die Baffins-Bai, weil eine Schlittenfahrt zu umständlich und zeitraubend sei; man könne nur 6—7 Seemeilen den Tag zurücklegen, zu Schiff aber 100. Hier könne man das Gebiet der Entdeckungen weiter ausdehnen, dabei eine Anzahl wissenschaftlicher Forscher und einen wissenschaftlichen Apparat mitnehmen. Sir Roderick Murchison, der Vorsitzende, sprach gleichfalls für Spitzbergen. Er sei überzeugt, daß nördlich von Spitzbergen ein schiffbares Meer sei, weil das Eis aus Salzwasser und nicht von Berggletschern herrühre. Es könne also kein großes und hohes Land am Pol sein. Außerdem sprachen noch Kapitän Inglefield (der selber eine Fahrt nach dem Smith-Sund gemacht), Kapitän Davis, Allen Young u. a. für Spitzbergen. Endlich wurde noch ein Schreiben von Lady Franklin, der Gattin des unglücklichen Seefahrers, verlesen. Sie schreibt aus Madrid, 6. April, sie hoffe, die englische Regierung werde durch das traurige Geschick ihres Mannes sich nicht entmuthigen und von ferneren Nordpol-Fahrten abhalten lassen. Im Gegentheil sei es Englands Schuldigkeit gegen die, die ihr Leben in diesen Forschungen zum Opfer gebracht, die Aufgabe nun auch zu Ende zu führen und sich den Ruhm der Entdeckung und Lösung des großen Problems nicht etwa von anderen Nationen rauben zu lassen! Damals, als ihr Gatte die Fahrt unternahm, habe die Wissenschaft noch sehr wenig von den nördlichen Gegenden gewußt; jetzt sei unsere Kenntniß viel größer und zuverlässiger geworden. Mit diesen Erfahrungen müsse man gewiß das Ziel erreichen! — Auch die Königs-Gesellschaft schickte ein aufmunterndes Schreiben; sie wolle sich der geographischen Gesellschaft anschließen, um die Regierung zu einer neuen Fahrt zu bewegen. Denn auch sie hoffe auf große Ergebnisse für die Erd- und Pflanzenkunde. — So, sagt Petermann zum Schluß, begeistert sich ganz England für ein Projekt seiner Geographen und Seemänner, während in Deutschland, dem Land, das an der Spitze geographischer Bestrebungen steht, für das größte geographische Problem kein Interesse ist!

Die bisherigen Ausführungen drehten sich bloß um die eigentliche Nordfahrt, d. h. einer Fahrt nach dem Nordpol. Da die Engländer bloß diese Frage angeregt hatten, ließ sich Herr Petermann auch nur auf deren strenge Beantwortung ein. Als aber die Sache Anklang fand, ging er einen Schritt weiter und entwarf einen Plan zu einer Durchfahrt zwischen Nord-Asien und dem Pol. Hiermit zeigte er auf einmal eine Fernsicht, die uns ganz außerordentliche Ergebnisse erwarten läßt. Wir müssen deshalb diesen Theil des Plans noch etwas näher betrachten. Die ganze Durchfahrt durch das nordasiatische Meer begründet sich, wie wir bereits angedeutet, auf das Durchgehen des Golfstroms. Um dieses zu verstehen, müssen wir die Richtungen der Meeresströmungen hier zeichnen. Wir haben im Meer zwei Hauptströmungen: von der Mittagslinie zieht sich die eine nach Norden und Süden, vom Nordpol und Südpol zieht je eine andere nach der Mittagslinie. Beide Richtungen beruhen auf dem Gesetz der Ausgleichung von Wärme und Kälte. Durch die Umdrehung der Erde werden diese Richtungen aber verändert; das Wasser wird in



entgegengesetzter Richtung fortgeschleudert, wie sich die Erde dreht. Die Erde geht von West nach Osten; das Wasser von Ost nach Westen. An der Mittellinie ist der Schwung der Erde am stärksten; hier nimmt das Wasser fast ganz den entgegengesetzten Lauf, wie die Erde. Es strömt nun wider das Festland, wird von diesem zurückgeworfen und geht nach zwei Seiten, nach Norden und Süden, wieder schräg rückwärts. Von Afrika geht z. B. der Strom wider Mittel-Amerika; dort theilt er sich. Der eine geht durch den mexikanischen Golf (Golf-Strom) und dann nach Europa zu in schräger (nordöstlicher) Richtung nach dem Nordpol hin; der andere an Brasilien her (brasilischer Strom) nach der Südspitze von Afrika zu gleichfalls in schräger (südöstlicher) Richtung nach dem Südpol hin. Vom Südpol geht der kalte Strom diesem warmen Strom entgegen, ganz in derselben Richtung von Ost nach Westen, wie der ursprüngliche mittägliche Strom. Er trifft dann in der Mitte, zwischen dem 40. und 50. Grad mit dem rückläufigen warmen Strom zusammen und wird theils von diesem zurückgeworfen, theils durchkreuzt er ihn. So kommt es, daß im atlantischen Meer am 40. Grad, zwischen der La Plata-Mündung und der Südspitze von Afrika, die beiden Stromwellen mit einander in gleicher Richtung von West nach Osten gehen. Vom Nordpol geht in gleicher Richtung ein Strom von Ost nach Westen. Hier, wo das Land den Strömungen wenig Spielraum gestattet, drängen sie sich dicht neben und unter einander her. Der kalte Strom zieht an der Ostküste von Amerika hinab (nach den Küstenländern wird er Grönland- und Labrador-Strom genannt), während der warme (Golf-) Strom an der Westküste von Europa hinaufzieht. Diese beiden Ströme sind es, welche nicht bloß wegen der etwaigen Durchfahrt, sondern wegen des gesammten Kulturlebens auf dem nördlichen Theil von Amerika, wie von Europa und Asien uns höchlich interessieren.

Wie auf der südlichen, so ist auch auf der nördlichen Halbkugel die Hauptgrenze des kalten Stromes am 40. Grad. Von da an gehen noch kleinere Aeste neben oder unter dem warmen Strom her, seine Hauptkraft verliert er aber; fast ganz genau mit dem kalten Strom hört das Treibeis auf. Dieses Eis übt eine außerordentliche Wirkung; überall, wo der kalte Strom hinkommt, drückt er die Wärme der Luft herab. Längs den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo er noch als schmaler, schwacher Aft vorbeizieht, wirkt er erfrischend, kühlend. Zwischen dem 25. und 40. Grad ist es deshalb hier bedeutend milder als in Nordafrika. Dagegen über dem 50. Grad wird das Klima unverhältnismäßig rauher. Wo bei uns die köstlichste aller Pflanzen, die Rebe, gedeiht (Rheingau), haufen in Neufundland die Bären. Das Treibeis führt noch Walrosse und Eisbären dorthin, während in ganz Europa nur ein einziges Mal ein Walross (1816) und ein Eisbär (1851) an der Nordküste von Norwegen gesehen wurde, d. h. 20° nördlicher, wie sie in Amerika vorkommen. Labrador liegt zwischen dem 50. und 60. Grad N. Br., unter demselben Himmelsstrich, wie in Europa Großbritannien, das nördliche Deutschland und südliche Schweden. Dort haufen die 4 Schuh hohen, glattköpfigen, breitmännlichen Eskimo; hier wohnt der ebelste Stamm, den die Erde kennt, die schlanken, hoch aufgewachsenen Germanen. Dort lebt das Volk nur von Fischen, es kennt nichts anderes als den Fischfang; hier ist ein hohes Kulturleben, hier werden vom Ackerbau bis zur Sternkunde alle Künste und Wissenschaften getrieben, die nur des Menschen Scharfsinn erfinden kann. Zwischen dem 60. und 70. Grad liegt drüben der südliche Theil von Grönland und der Baffinsbai, traurige Einöden ohne alle Kultur, armelige Schneehütten der Eskimo; hüben das ganze mittlere und nördliche Norwegen und Schweden mit den Städten Christiania, Stockholm und die Großstadt St. Petersburg. Drüben war zwischen dem 67. und 70. Grad Frankfur in der Eis- und Schneewüste zu Grund gegangen. Hüben liegt selbst unter dem 70. Grad noch das gewerbreiche Städtchen Hammerfest, wo nach dem Zeugniß E. Vogts die Kälte im Winter gewöhnlich nicht unter 10° R. geht und nur einmal 12° R. beobachtet wurden. Drüben liegt zwischen dem 70. und 80. Grad die Baffinsbai und der Smith-Sund, wo auch Kane's Fahrt mißglückte. Auf der Insel Melville war 5 Monate lang das Quecksilber gefroren; die Lebensmittel mußten mit der Art zerhauen werden. Auf der Diesseite liegt die Bären-Insel noch 3—4° über dem Nordkap (74°); da regnets auf Weihnachten, der Schnee bleibt selten lang liegen; die norwegischen Fischer, welche sich dort wegen der Walross-Jagd aufhalten, können im kältesten Monat im Freien arbeiten.

So außerordentlich sind die Unterschiede in den Wirkungen des kalten und des warmen Stroms. Das sind Thatsachen, die sich durch gar

nichts anderes erklären lassen; denn die Sonne ist für beide Theile gleich und aus der Erde kommt kein Feuer. Daß nur die Meeresströmung diese Wirkung hervorbringt, sehen wir selbst auf der Diesseite. Während das Nordkap Jahr aus Jahr ein eisfrei ist, friert die Ostsee, die nicht vom Golfstrom berührt wird, jeden Winter theilweis zu. Unermeßliche Eisflächen mit Blöcken 16 Fuß hoch und darüber reichen oft bis Stockholm und Riga; das baltische Treibeis geht bis an die Grenze des Kattegat. Das Nowische Meer, 25° südlich vom Nordkap (46°, noch südlicher wie Paris und Wien) friert alljährlich fast ganz zu und ist selten vor April frei von Eis. Noch merkwürdiger sind die Gegensätze im Norden von Europa und Asien, dicht neben einander. Die Bai von Kola, 200 Seemeilen östlich vom Nordkap friert nie zu, das 3° südlicher liegende Weiße Meer, das der warme Strom nicht berührt, jeden Winter. Auf Spitzbergen ist die Westküste fast ganz eisfrei, die Ostküste mit Eis bedeckt. Auf Nowaja Semlja, das sich in einem Halbkreis von Süden nach Osten zieht, ist die West- und Nordküste weit weniger mit Eis bedeckt, als die Süd- und Ostküste. Denn dort zieht der warme Strom vorbei, hier nimmt das Karische Meer, d. i. die Bai zwischen Nowaja Semlja und der sibirischen Küste, die ganze Eismasse des Ob und Jenisei, eines 113,000 Quadratmeilen großen Flußgebiets auf.

Diesen merkwürdigen Golfstrom zu verfolgen, muß allein schon die Wiskbegier antreiben. Nun haben wir aber ganz bestimmte Andeutungen, daß er nicht im Eismeer verloren geht, sondern mit einem ziemlichen Grad von Wärme eine große Strecke durch die Nordgegend zieht. Westlich von Nowaja Semlja, zwischen dem 90—100. Grad östlich von Greenwich, ist der Taimyr-Busen (70° N. Br.). Diesen fand Herr v. Middendorf auf seiner sibirischen Reise ganz eisfrei. Die neu-sibirischen Inseln liegen unter derselben Breite, 140—50° östlich von Greenwich. So oft diese besucht wurden seit 1810, von Hebenström, Tatucinow, Wrangell und Anjou, hat man dicht an den Inseln stets eisfreies Meer gefunden. An der Nordseite fand Hebenström im März nur wenig Treibeis und ein weit sich erstreckendes offenes Meer. An diesen Stellen meinte er sogar, könnte man den Nordpol und die nördlichen Grenzen von Grönland und Amerika am besten erreichen. In Ust-Jansk (70° N. Br. südlich von den neu-sibirischen Inseln), beobachtete Hebenström am 6. Juli 1810 in der Sonne 38° R. Wärme und als mittlere Wärme (d. h. von Tag und Nacht) im Juni, Juli, August 6,5°, d. i. nur 3° weniger als in Neufundland unter dem 47. Grad, wo das von dieser Küste fortgetriebene Eis wieder zum Vorschein kommt. Das bedeutendste Zeugniß über die Fortsetzung des Golfstrom giebt aber Wrangell in seiner Reise längs der Nordküste von Sibirien. Er sagt, die vorherrschende Meeresströmung gehe von West nach Ost und Südosten zu dem Kap Jakan, dem äußersten Nordrand von Sibirien. Dort trete die Polynja, — so nennen die Russen diese Strömung — am nächsten an's Ufer. Jenfeit des Kap Jakan, in der Beringstraße zeigt sich allerdings die kalte Strömung; allein diese kommt von der amerikanischen Seite und trifft hier mit der, allerdings schon sehr abgekühlten, des Golfstroms zusammen.

(Schluß folgt.)

Miscelle aus der Geschichte der Stadt Halle.

„Die Jahr-Zahl 1478, da die Stadt Halle um ihre Freiheit kommen ist, wird mit alten Römischen Ziffern also geschrieben CIO. CCCC. LXXVIII. Diese Ziffern hat man damals in folgende Gedächtniß-Reime gebracht:

Ein Kind von einer Fuhrmanns-Lasche,
Vier Dehre von einer Bier-Flasche,
Und ein halber Galgen empor,
Zwey Burgundische Creuze davor,
Ein Sparr aufwärts, drey Säulen darzu,
Brachten Halle in Müß und Unruh.“

Weil das Unheil der Stadt Halle von der innerlichen Zwietracht seinen Ursprung nahm, so wurden damals auch diese Verse gemacht:

Magdeburg laß dich ein Spiegel seyn,
So bleibst du bey der Würde dein.
Graben, Wall, Mauern und Geschütz,
Zwinger, Pulver-Thurm seyn kein nitz:
Es hilft Gewalt, groß Mannschafft nicht,
Wo Eintracht und Liebe einer Stadt gebracht.
Lieb und Eintracht besse'n kein Guth,
Haß und Zwietracht bringet Armuth.“

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Gefraute:

Marienparochie: Den 4. Januar der Schuhmacher Eichholz mit J. H. A. Bärtschneider. — Den 7. der Bureaudiener Müller mit J. Ch. F. H. Friedrich. — Der Handarbeiter Scheubner mit M. Ch. Wenzke. — Der Böttchermeister Otto mit K. Chr. Böhnisch. — Der Handarbeiter Thomann mit M. F. S. Richter.

Ulrichsparochie: Den 7. Januar der Schmied Uhlemann mit F. E. Lindemann.

Neumarkt: Den 4. Januar der Rector zu Nees Telle mit F. A. A. Schäffer.

Israelitische Gemeinde: Den 28. November 1865 Dr. Kroner aus Aurich mit T. Klausner.

Geborene:

Marienparochie: Den 4. October 1865 dem Mobelstischler Halle ein S., Paul August Carl. — Den 31. dem Tischler Recke eine T., Emma Anna Helene. — Den 2. November dem Kaufmann Thiele eine T., Margarethe Henriette Laura. — Den 26. dem Juwelier Elsässer eine T., Anna Marie. — Den 18. December dem Schmied Matuschke ein S., Carl Franz Hermann.

Ulrichsparochie: Den 20. November dem Ober-Steuer-Controleur Kehling ein S., Ernst Edmund. — Den 26. dem Musikus Hube ein S., Otto. — Den 27. dem Handarbeiter Winkler eine T., Anna Therese. — Den 6. December dem Kaufmann Kiebeck eine T., Luise Helene. — Den 18. dem Zimmermann Brode eine T., Bertha Luise Clara. — Den 24. dem Zimmermann Fiedler ein S., Paul Alfred.

Domkirche: Den 11. October 1865 dem Schuhmachermeister Ehrhardt ein S., Ernst Otto Robert Carl.

Militairgemeinde: Den 20. November 1865 dem Major im 2. Magdeb. Infanterie-Regiment Nr. 27 Neander v. Petersheiden ein S., Adalbert Friedrich Carl Gustav Leopold.

Neumarkt: Den 15. November 1865 dem Bäckerstr. Elysch ein S., Joseph Julius Otto. — Den 25. dem Maurer Henneberg ein S., Georg Carl Wilhelm.

Glauchau: Den 19. Nov. 1865 dem Fabrikarbeiter Schwenke ein S., Eduard Friedrich Wilhelm.

Israelitische Gemeinde: Den 17. September 1865 dem Handelsmann Elkan eine T., Flora. — Den 7. November dem Kaufmann Bittel eine T., Luise. — Den 22. December dem Kaufmann Arnhold eine T., Elisabeth.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 2. Januar der Handarbeiter Verbig aus Schwes, 17 J. 5 M. Gliedererschütterung. — Den 4. der Nachtwächter Bilsing, 58 J. Lungenschwindsucht. — Den 5. der Maschinenbauer Seiler, 48 J. 5 M. Leberverwachsung. — Den 7. des Handarbeiters Küchler Ehefrau, 27 J. 7 M. Lungenleiden. — Den 8. der Maler Finzelberg, 61 J. 10 M. Lungenschwindsucht. — Des Rechtsanwalts Schliekmann T. Rosa Anna, 3 J. 3 M. Entzündung der Hirnhaut. — Des Bahnwärters Günther T. Wilhelmine Auguste Luise, 2 J. 1 M. — Der Ochsenknecht Kasper aus Schlettau, 65 J. 10 M. in Folge mehrerer Knochenbrüche. — Den 9. des Handarbeiters Seiffert Wittwe, 59 J. 6 M. Magenkrebs.

Ulrichsparochie: Den 5. Januar der Cigarrenmacher Lehmann, 30 J. 7 M. Lungenlähmung. — Des Handarbeiters Dietrich S. Friedrich, 1 J. 1 M. Lungenlähmung. — Den 6. des Bahnarbeiters Müller S. Friedrich Wilhelm, 2 J. 6 M. 25 T. Lungenschlag. — Den 7. des Bahnmeisters Gabriel Wittwe, 63 J. 4 M. 21 T. Darmchwindsucht. — Des Schuhmachermeisters Röder S. Carl August, 3 J. 10 M. 5 T. Diphtheritis. — Der Bahnhof-Inspector A. D. Kösewig, 51 J. Nierenleiden. — Des Kaufmanns Eigendorf T. Marie, 6 J. 6 M. Brechdurchfall. — Den 9. der pensionirte Gerichtsbote Hoffmann, 75 J. Lungenentzündung. — Den 10. des Zimmermanns Bll-

ner T. Marie Ernestine, 3 M. 4 T. Krämpfe. — Eine unehel. T. Helene, 3 J. 3 M. Brustwasserfucht.

Domkirche: Den 4. Januar des Handelsmanns Anton S. Bruno, 1 J. chronische Gehirnhautentzündung. — Den 5. des Töpfermeisters Behr T. Antonie, 1 J. 3 M. 1 W. 5 T. Krämpfe. — Den 6. des Schmiedemeisters Rein S. Hermann, 9 M. 2 T. Bronchitis. — Den 8. des Kasernen-Inspectors Lingke in Dresden Wittve, 81 J. Lungenlähmung.

Glauchau: Den 4. Januar des Maurers Kasper S. Max, 2 J. 4 M. 17 T. Lungenentzündung. — Des Bergwerksbestizers Imhof Wittve, 59 J. 9 M. Lungenentzündung. — Des Stärkesabrikanten Schallain Wittve, 63 J. 3 M. 3 T. Lungentuberculose. — Den 5. des Handarbeiters Graul Ehefrau, 32 J. 9 M. 18 T. Brustkrankheit. — Den 6. des Oberwärters in der Klinik Huffziger T. Auguste Anna, 2 M. 3 T. Krämpfe. — Den 8. des Handarbeiters Martin T. Anna, 7 M. Gehirnleiden.

Israelitische Gemeinde: Den 3. November 1865 des Kaufmanns Marcus Goldschmidt T. Rosalie, 19 J. Lungenödem. — Den 3. December der Handelsmann Louis Silberberg, 26 J. Nervenleiden.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Aufforderung.

In Verfolg des §. 34 der Militair-Ersatz-Instruction vom 9. Dec. 1858, die Annahme der Militairpflichtigen zur Eintragung in die Stammrolle betreffend, werden alle Militairpflichtigen, welche

1. in dem Zeitraume vom 1. Januar bis 31. December 1846
 - a. in hiesiger Stadt oder
 - b. außerhalb Halle geboren sind, deren Angehörige aber hier ihren dauernden Wohnsitz begründet haben,
2. alle diejenigen in den Jahren 1842 bis 1846 außerhalb Halle geborenen und sich hier zur Zeit temporair aufhaltenden Heerespflichtigen, welche von einer königlichen Departements-Ersatz-Commission hinsichtlich ihrer Militair-Verhältnisse noch keine definitive Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich behufs Eintragung in die Stammrolle unter Vorlegung ihrer jeden Falls mit zur Stelle zu bringenden Geburts-Atteste, beziehentlich Gestellungs-Scheine, in den Tagen vom 15. bis 31. Januar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserem Militair-Bureau — Zimmer Nr. 5 im neuen Polizei-Gebäude — zu melden.

Ausgeschlossen von dieser Meldung sind nur diejenigen Militairpflichtigen, welche hier nicht heimathsberechtigt sind und den Berechtigungschein zum einjährigen freiwilligen Dienst besitzen, da diese während der Zeit ihres Ausstandes der Controlle der Kreis-Ersatz-Commission ihres Geburtsortes resp. Domicils verbleiben.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- oder Dienstherrn der qu. Ersatzpflichtigen haben letztere bei eigener Verantwortlichkeit anzuweisen, sich zur Eintragung in die Stammliste an den vorbezeichneten Tagen zu melden oder im Falle einer zeitigen Abwesenheit derselben diese Meldung für sie zu bewirken, widrigenfalls sie in Gemäßheit des §. 168 der Militair-Ersatz-Instruction und der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 10. Februar 1860 in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. verfallen.

Schließlich machen wir sämmtliche im Jahre 1846 geborenen Militairpflichtigen, welche auf Grund ihrer erlangten Schulbildung die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militairdienst nachzusuchen beabsichtigen in ihrem Interesse darauf aufmerksam, daß dies spätestens bis zum 1. Februar c. geschehen sein muß.

Halle, den 3. Januar 1866.

Der Magistrat.

Um mein bedeutendes Lager von Filzschuhen zu räumen, verkaufe zu billigsten Preisen, von 5 Sgr. an à Paar. Filzhüte für Knaben von 20 Sgr. G. Pfahl, Leipzigerstraße 6.

Die Cigarren-Fabrik von J. P. Sichler,

Rathhausgasse Nr. 8,

empfiehlt en gros & en detail zu sehr niederen Fabrikpreisen:

Imperial Sig.	pro mille 10	Rp., 25	Stück 7	Sgr. 6	h.
Cinto de Orion	"	8 1/2	" 25	" 6	" 6
Ambalema-Londres	"	8	" 25	" 6	" —
La Perla	"	8	" 25	" 6	" —
Flor de Partacat	"	7 1/2	" 25	" 5	" 9
Feine Auschuß	25	Stück 5	Sgr. und 6	Sgr.	

Von Cuba- u. Savanna-Sig. à 15—25 Rp. pro mille habe sehr abgelagerte Waare.

Potpourri, feinsten magenstärkender Kräuter-Bitter, allgemein beliebt durch seinen angenehmen Geschmack und durch seine höchst vorteilhafte Wirkung auf den Magen pro Flasche 7 1/2 und 14 Sgr. Niederlagen bei Herrn Reinhold Kirsten, gr. Steinstraße 12, und bei Herrn Carl Mertens, gr. Ulrichsstraße 34. **A. Lehmann, alter Markt 34.**

Der billige Verkauf von Glas- und Porzellan-, Cyderolith- und Parfümerie-Waaren, Breitestraße Nr. 21, dauert nur noch kurze Zeit. Gänzlicher Ausverkauf von Meißner Porzellan: Tassen 24 Sgr. à Dbd., Teller 1 1/4 Rp. à Dbd., Portiontassen 1 1/2 Rp. à Dbd., Dessertteller 15 Sgr. à Dbd., Kaffee- und Theekannen in allen Größen, weit unter dem Fabrikpreise. **S. Böhle.**

Pfannkuchen von jetzt an alle Tage frisch. **Hemme'sche Bäckerei.**

L. Broekmann's Affen-Theater und Kunststreicherei en miniature, zur Zeit großer Berlin.

Sonntag den 14. Januar große Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitze 15 Sgr., 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 6 Sgr., Gallerie 3 Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. u. 2. Platz Halbpriß, auf Sperrsitze u. Gallerie volle Preise. Näheres die Plakate.

Tägliche Vorstellung Abends 7 Uhr.

Mittwochs und Sonntags zwei Vorstellungen, Anfang 4 und 7 Uhr.

Achtungsvoll **L. Broekmann.**

Hôtel Garni „zur Tulpe.“ Sonntag den 14. Januar Quartett-Abend-Unterhaltung. **C. John.** Anfang 8 Uhr.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 14. Januar Nachmittags Concert vom ganzen Musiccorps des 27. Infant.-Regiments.

Programm:

1) Augsburger Marsch; 2) Div. „Die Weiber von Weinsberg“; 3) Arie z. Op. „Die Stimme“ von Auber; 4) Freundschafts-Walzer von Menzel; 5) Fantasie aus Mendelssohns Sommernachtsraum; 6) Marsch-Scene und Finale aus Catharina Cornaro von Lachner (mit Gesang u. Orgel-Begleitung); 7) Mode-Quadrille von Strauß; 8) Musikalischer Silberbogen, humoristisches Potp. von Conradi (neu); 9) Ernestinen-Galopp von Anna Jonas.

Anfang 1/2 4 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Billets à Stück 3 Sgr. sind vorher zu haben im Hutgeschäft des Hrn. Pfahl, Leipzigerstr. 6.

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 14. Januar Abend-Concert von F. Menzel.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

Zur guten Quelle.

Sonntag früh ladet zu Speck- u. Zwiebelkuchen ergebenst ein. **Bier wie bekannt das feinste. Victor Schädlich.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Tanz-Unterricht.

Mein zweiter Curfus beginnt am 16. d. M. Um gefällige Anmeldungen bittet

A. Wipflinger, Rathhausgasse 7.

Stadt-Theater.

Sonntag: „Der Goldonkel“, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von E. Pohl, Musik von Conradi.

Montag: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, große Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 14. Januar

Trio-Concert.

Anf. Punkt 3 1/2 Uhr. Entrée 3 Sgr. **C. Apel.**

Concordia.

Sonntag den 14. Januar Abends 7 Uhr

Ball in Freyberg's Salon.

Einlasskarten für unsere Freunde und Bekannten sind bei Herrn Lindermann, gr. Ulrichsstraße Nr. 44, zu haben.

Der Vorstand.

Müller's „Belle vue.“

Sonntag den 14. Januar Abends 7 1/2 Uhr Ball der Kutscher, Bedienten, Hausknechte und Portiers. Dazu ladet ein der Vorstand.

Freyberg's Garten. Heute Sonntag fr. Pfannkuchen.

Cremitage.

Sonntag von 4 Uhr Tanz. **Freyer.**

Lindermann's Restauration.

Heute Sonnabend u. folgende Tage musikal. Abendunterhalt. Frischen Hasenbraten. Bier ff.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise geb. Nitz** von einem muntern Töchterchen zeige ich hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 10. Januar 1866.

L. Ahtel, General-Agent.

Freitag den 12. Januar Abends 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden der Kaufmann **Friedrich Gottlob Arnold** im 80. Lebensjahre. Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung mit der Bitte um stilles Beileid. **Die Hinterbliebenen.**

Wasserstand der Saale bei Halle.

12. Januar Ab. am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll
13. „ „ „ „ 4 „ 11 „

(Beilage.)